

Besonderes Bild der Stadtpfarrkirche im Stadtmuseum in Schongau

Manfred Ellenberger – 14.05.2025



Als Hausherr der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt tat sich Stadtpfarrer Ulrich Manz (rechts) leicht, diese als „schöner als die Wieskirche“ zu bezeichnen. © Ellenberger

Drei Monate lang kann ein besonderes Bild nun im Stadtmuseum betrachtet werden. Eines, bei dessen Anblick Stadtpfarrer Ulrich Manz nicht umhin kam zu erklären, dass die Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt sogar „schöner als die Wieskirche“ sei.

Schongau – Aus Aachen war er mit seiner Mutter während des Zweiten Weltkriegs zu deren Schwägerin nach Schongau geflohen. Die Jahre, die er hier als Kind verbrachte, ehe es 1949 nach München-Pasing weiterging, waren prägend für Albert Teschemacher. Seine Liebe zur Stadtpfarrkirche begleitete ihn bis zu seinem Tod am 1. Mai 2024. Im Jahr 1972, also nach der vorletzten

Kirchenrestaurierung, hatte er bei dem mittlerweile längst verstorbenen Münchener Maler Jürgen Ederer ein Bild ihres Innenraums in Auftrag gegeben.

Teschemachers besonderer Bezug zur Lechstadt und der Kirche hatte auch zum Kontakt mit Heide-Maria Krauthauf geführt, der jüngst ausgeschiedenen 1. Vorsitzenden des Historischen Vereins. Im Februar 2023 übergab er ihr das Bild mit dem Wunsch „damit es dort hinkomme, wo es hingehöre“.

Welch Juwel die Stadt mit Mariae Himmelfahrt hat, durfte Bürgermeister Falk Sluyterman bei einem Konzert in seiner Heimatstadt Freiburg erfahren, als er dort auf die besondere Atmosphäre in der Schongauer Stadtpfarrkirche angesprochen wurde.

Schongauer Stadtpfarrkirche: „Schöner als die Wieskirche“

Hernach schilderte auch ihr Hausherr, Stadtpfarrer Ulrich Manz, in schönen Tönen ihre Besonderheiten. Einem aktuellen Bild zugewandt, ging er auf die Besonderheiten des Hochaltars ein. Darauf ist die Aufnahme Mariens in den Himmel zu sehen.

Heide-Maria Krauthauf zeigte sie sich froh darüber, „dass die Stadt dieses Bild übernimmt“ und hatte den gut 30 Teilnehmern noch viele weitere Informationen mitgebracht. Das Gemälde ziele darauf ab, die von Bürgermeister und Stadtpfarrer angesprochene Atmosphäre einzufangen, die den Hochaltar im einfallenden Sonnenlicht und mit dessen Spiegelungen auf Teilen des Innenraums zeigen.

Zu der waren auch Albert Teschemachers Brüder Rudolf und Wolfgang angereist. Rudolf bescheinigte seinem Bruder, eine „kunsthistorische Enzyklopädie“ gewesen zu sein. In jungen Jahren habe er zudem gern „Pfarrer gespielt“.